

nachrichten

**Auch RWE will Stromnetz abgeben**

**HAMBURG/ESSEN.** Der deutsche Energiekonzern RWE will sein milliardenschweres Stromnetz einem «Spiegel»-Bericht zufolge in eine europäische Netzgesellschaft einbringen. Energieunternehmen aus Deutschland, Frankreich oder den Beneluxstaaten sollten ihre Netze an die gemeinsame Gesellschaft abgeben. Ende Februar hatte bereits Deutschlands grösster Energiekonzern E.ON den Verkauf seiner Leitungsnetze angekündigt, um so eine Kartellbusse der EU-Wettbewerbsbehörden zu vermeiden. DPA

**Rätia Energie kauft Strom aus Frankreich**

**POSCHIAVO.** Die Rätia Energie (RE) hat mit der Londoner EDF Trading den Bezug von jährlich 430 Gigawattstunden Strom aus Frankreich vereinbart. Die Vertragsdauer beträgt 20 Jahre. Über die Konditionen wurde Stillschweigen vereinbart. RE verkaufte im ersten Halbjahr 2007 acht Milliarden Kilowattstunden Strom und erwirtschaftete damit einen Umsatz von 831 Millionen Franken. SDA

**Bau-Tarifstreit: Einigung im Jura**

**PRUNTRUT.** Auch im Kanton Jura haben sich die Sozialpartner im Bau geeinigt: Der Gesamtarbeitsvertrag 2006 wird samt der von Mediator Jean-Luc Nordmann im Dezember ausgehandelten Verbesserungen eingeführt. Entsprechende Einigungen waren auch schon in den Kantonen Wallis, Tessin, Waadt und Freiburg erzielt worden. SDA

**Bear Stearns sucht Käufer**

Die UBS und Lehman Brothers könnten die nächsten Opfer sein

CHRISTIAN MIHATSCH

**Amerika könnte die schwerste Rezession seit dem Zweiten Weltkrieg bevorstehen. Nach dem Beinahe-Zusammenbruch von Bear Stearns häufen sich pessimistische Einschätzungen.**

An den Finanzmärkten geht die Angst um. Nach der Rettung von Bear Stearns durch die New Yorker Nationalbank und J. P. Morgan, fragen sich Händler, welche Bank als nächstes Hilfe braucht. «Ich glaube Lehman Brothers und UBS sind die Nächsten, die attackiert werden», sagte Analyst Dick Bove von Punk Ziegel dem amerikanischen Fernsehsender Fox Business Channel. Ganz alleine ist er mit dieser Meinung nicht: UBS verlor nach dem Börsenschluss am Freitag in Zürich nochmal acht Prozent im New Yorker Handel und die Lehman Brothers knapp zehn Prozent.

Etwas Klarheit über den Zustand der amerikanischen Investment Banken dürften die Quartalszahlen bringen, die Bear Stearns (Montag), Goldman Sachs, Lehman Brothers (beide Dienstag) und Morgan Stanley (Mittwoch) nächste Woche veröffentlichen werden. Mit Spannung erwarten die Märkte ausserdem die Zinsentscheidung der US-Notenbank am Dienstag.

**STELLENABBAU.** Die UBS hat derweil bereits in der Sonntagspresse für Schlagzeilen gesorgt: Gemäss einem Bericht der «Sonntagszeitung» plant die Grossbank einschneidende Sparmassnahmen: 8000 Stellen sollen wegfallen, das entspricht etwa zehn Prozent der UBS-Belegschaft. Ausserdem hätten sich in den UBS-Büchern

noch mehr unverkäufliche Wertpapiere gefunden: Die Bank halte Anleihen amerikanischer Gemeinden, so genannte «Munis», im Wert von dreissig Milliarden Dollar, für die seit Ende Februar kein Markt mehr bestehe. Damit erhöhten sich die illiquiden Positionen des Zürcher Bankhauses auf 130 Milliarden Franken.

**KÄUFER GESUCHT.** Für Bear Stearns wird derweil fieberhaft nach einem Käufer gesucht. Bear Stearns und die beratende Bank Lazard hoffen, bereits in den nächsten Tagen einen Interessenten zu finden, berichtete das «Wall Street Journal». Es sei noch völlig offen, ob Bear Stearns als Ganzes verkauft oder zuvor zerschlagen werde. Bear Stearns hat vier Einheiten, die potenzielle Käufer interessieren könnten: Das Investmentbanking, den Aktien- und Anleihenhandel, den Clearing-Bereich sowie die Vermögensverwaltung. Vor allem die beiden ersten Sparten dürften angesichts der Finanzkrise wenig Interessenten finden. Auch der Verkauf des Bankgebäudes im Herzen New Yorks könnte eine Option sein – es ist mehr als eine Milliarde Dollar wert.

Als potenzieller Käufer wird der Hedge-Funds Citadel Investment Group genannt, aber auch J.P. Morgan könnte an einer Übernahme des Konkurrenten interessiert sein. Als Käufer in Frage kommen ausserdem Private-Equity-Firmen wie J.C. Flowers & Co.

Unterdessen könnte ein milliardenschwerer Einstieg des grössten chinesischen Brokerhauses Citic Securities platzen. Das Unternehmen könne ein Zustandekommen des Geschäfts

«nicht garantieren». Es sei kein «formelles Abkommen» unterzeichnet worden. Der chinesische Broker, der zur staatlichen China International Trust & Investment Corporation gehört, hatte im Herbst seinen Einstieg mit sechs Prozent bei Bear Stearns für eine Milliarde Dollar angekündigt. Im Gegenzug wollte sich Bear Stearns am Geschäft der Chinesen beteiligen.

**HILFE VOM STAAT.** Es sind aber nicht nur einzelne Investment-Banken die Anlass zur Sorge geben. Für eine Mehrheit der Experten ist klar, dass sich die US-Wirtschaft in einer Rezession befindet. Der amerikanische Ökonom Martin Feldstein warnt, dass es sich dabei um die schwerste Rezession seit dem Zweiten Weltkrieg handeln könnte. Nach Ansicht von George Magnus, dem ehemaligen Chefökonom der UBS, sollte jetzt der Staat mit massiven Investitionen eingreifen, zum Beispiel mit Investitionen in die Infrastruktur. Die Regierungen – nicht nur die der USA, auch europäische – würden höhere Budgetdefizite tolerieren müssen. Trotzdem werde die Kreditkrise noch zwei Jahre anhalten, sagte Magnus. Die Konjunktur könne sich erst danach erholen.

Die Märkte rechneten mit Verlusten in Höhe von 500 Milliarden Dollar alleine bei Wertpapieren, die unmittelbar mit Hypotheken zusammenhängen. Er rechne eher mit 1000 Milliarden Dollar, sagte Magnus. Aber das seien Schätzungen, es träten immer noch weitere Schäden zutage und die volkswirtschaftlichen Kosten seien natürlich viel höher.

**Last Call für Alitalia**

Die italienische Fluglinie akzeptiert Angebot von Air France-KLM

ROMAN ARENS, Rom

**Von ursprünglich sechs Interessenten ist nur Air France-KLM übriggeblieben, deren Angebot Alitalia nun annimmt.**

Am Rande der Pleite hat Alitalia das Übernahmeangebot von Air France-KLM angenommen. Der Verwaltungsrat der italienischen Fluglinie hat dem Angebot, obwohl inzwischen eigentlich alternativlos, erst nach sechzehnstündiger Sitzung zugestimmt. Die hundertprozentige Übernahme soll durch Tausch von 160 Alitalia-Aktien für eine Air France-KLM-Aktie und durch den Kauf von Wandelanleihen in Höhe von 608 Millionen Euro erfolgen.

Air France-KLM hat angekündigt, nach Kaufabschluss für Alitalia eine Milliarde Euro bereitstellen zu wollen. Kurzfristig soll die bestehende italienische Flotte verringert werden, um nach der Sanierung ab 2011 mit neuen Flugzeugen wieder aufgestockt zu werden. Der kaufwillige französisch-holländische Koloss ist überzeugt, dass Alitalia schon 2009 wieder in die Gewinnzone fliegen wird.

Das Übernahmeangebot liegt weit unter dem aktuellen Alitalia-Aktienkurs. Doch auf der Seite der Beschäftigten sind die vorgesehenen Einschnitte weniger drastisch als befürchtet. Rund 1600 der 17869 Arbeitsplätze sollen abgebaut werden und nicht fünftausend Stellen wie Gerüchte wissen wollten. Air France-KLM hat das Angebot an mehrere Bedingungen geknüpft: Eine davon ist die Zustimmung der Gewerkschaften, eine andere die der Regierung, die nach den Wahlen am 13. und 14. April gebildet wird.

Alitalia verliert täglich rund eine Million Euro. Per Ende Januar meldete die Fluggesellschaft eine Verschuldung von 1,28 Milliarden Euro und den Rückgang ihrer verbliebenen finanziellen Reserven auf 282 Millionen Euro.

ANZEIGE

**Willkommen in Ihrem Weinkeller!**



**Dôle Les Romains**

2005, Wallis, Schweiz

Helles Purpurrot. Aromen erinnern an Kräuter und Beerenfrüchte. Voll im Auftakt. Mittlerer Körper mit runden Tanninen.

- Fleisch: hell, Käse: Alpkäse, Trockenfleisch
- Pinot Noir, Gamay
- 16–18° C
- 4–5 Jahre

6 x 70 cl

**34.70**

10.- sparen

statt 44.70



**Paternina Banda Roja Reserva**

2003, DOPa Rioja, Spanien

Helles Kirschrot. Aromen erinnern an getrocknete Pilze und Beerenkompott. Mittlerer, fruchtbetonter und strukturierter Körper. Idealer Essbegleiter.

- Schweinefleisch: gebraten, Paella
- Tempranillo, Garnacha Tinta, Mazuelo
- 16–18° C
- 6–8 Jahre

6 x 75 cl

**47.70**

18.- sparen

statt 65.70



**Colligny**

Champagner, brut, 75 cl

Glänzendes Goldgelb. Duftet nach frischem Hefengebäck, roten Beerenfrüchten und Ananas. Im Gaumen wirkt er kräftig und voll, entsprechend unterstützt durch die Perlung.

- Austern, Apéro, Fisch, Geflügel
- Pinot Noir, Pinot Meunier, Chardonnay
- 6–8° C
- 1 Jahr ab Kauf

**19.95**

statt 20.95

**DENNER**

Gültig solange Vorrat. Denner verkauft keinen Wein an Jugendliche unter 16 Jahren. www.denner.ch/wein